Im Sund der Superplatten

Die Region um Tromsø ist bekannt für ihren guten Heilbutt-Bestand. Zahlreiche Sunde mit starker Strömung und sandigen Bereichen bieten König Butt hier optimale Bedingungen. Arnulf Ehrchen, Tobias Norff und Andree Hörmann von Din Tur erlebten Höhen und Tiefen im Plattfischparadies Kvalsund

Eine Platte für zwei – Tobias und Andree (rechts) stemmen den mit 1,70 Metern größten Butt der Tour

Fotos: Tobias Norff (2), Arnulf Ehrchen (1)

bissclips.tv
Das Angel Video Magazin

Ein komisches Gefühl: Wir sind in Norwegen und angeln in einer gerade mal 15 Meter tiefen Rinne mit sandigem Boden. Hier würde man normalerweise höchstens kurz anhalten, um ein paar Köderfische zu besorgen. Aber beim gezielten Heilbuttangeln ist alles anders. Neben mir im Boot stehen Kollege Arnulf und Andree vom Reiseveranstalter Din Tur. So richtig mag von uns noch niemand an den Erfolg glauben. Dafür fehlt es einfach an Vertrauen in die ganze Geschichte. Hatten wir Heilbutt auf anderen Touren bisher doch eher zufällig beim Dorschangeln erwischt. Aber eines ist klar: Wenn's hier einen Biss gibt, kann es nur der Platten-König sein. Ansonsten lebt in dieser öden Sandrinne nichts, was unsere großen Gummifische attackieren würde.

Katzensprung zum Butt

Früh am Morgen hatten wir gestern in Hamburg den Flieger nach Oslo geentert. Dann ging's weiter nach Tromsø, wo uns Andree vom Flughafen abholte. Rund 40 Minuten Autofahrt später waren wir auch schon am Ziel. Der Kvalsund und die hübsche Unterkunft, das Maribell Sjøbua, lagen vor uns. Im Vergleich zu anderen Revieren mit guten Chancen auf Heilbutt ein echter Katzensprung und echter Pluspunkt. Fußläufig erreichbar liegt ein kleiner Supermarkt, so dass Gäste in Maribell nicht unbedingt auf einen teuren Leihwagen angewiesen sind. Nach dem Ausladen des Gepäcks ging der Griff natürlich erst mal zum Gästebuch. Da wurden die müden Augen plötzlich riesengroß. Seitenweise Hälleflundra (Heilbutt) in allen Größen hatten die überwiegend schwedischen Gäste eingetragen. Neben vielen kleinen und mittleren Fischen stehen auch die Daten einiger Traumfische in dem Buch: 196 Kilo, 80 Kilo, 46 Kilo... Sehr freundlich: Auf den Seekarten im Haus hatten unsere Vorgänger auch gleich einige der besten Heilbuttecken eingezeichnet. Jetzt hielt uns nichts mehr. In Rekordzeit verschlangen wir eine Tiefkühlpizza und machten das Gerät fertig. Dank der kurzen Anreise blieb uns noch ein guter halber Tag zum Fischen, der allerdings nicht nach Wunsch verlief. Wir fischten einige der Buttstellen ab – ohne Biss. Später versuchten wir unser Glück mit Pilkern an steinigen Kanten und Bergen, um zumindest noch ein paar Dorsche zu fangen. Die Bartelträger ließen sich aber sehr bitten. Neben ein paar Halbstarken kam immerhin ein vernünftiger Bursche um 15

Hübsch! Ein besonders **schön gefärbter Dorsch**, der beim leichten Naturköderangeln biss

Pfund ins Boot. Wir schoben den Misserfolg auf die Tide. Für Butt ist auflaufendes Wasser am besten, heißt es. Wir fuhren bei Höchststand hinaus und angelten während des Ablaufens. Am nächsten Morgen sollten die Bedingungen besser sein.

Ein D-Zug mit Flossen

Das Wasser läuft auf. Die Strömung ist stark und in der Rinne zwischen den beiden Unterwassererhebungen deutlich an den Verwirbelungen zu erkennen. Wir alle sind keine erfahrenen Heilbuttangler, aber das sieht selbst in unseren Augen fängig aus. Trotzdem bekomme ich einen ordentlichen Schreck, als ein kurzer, trockener Schlag durch die Rute fährt. „Ich hatte gerade einen Anfasser", informieren ich die anderen beiden. Dann kommt der richtige Biss und schon fehlen laut Line Counter der Rolle 120 Meter Schnur. Kein Zweifel! Eine solche Kraft hat nur ein Bewohner norwegischer Gewässer. Die Bremse ist hart eingestellt, beeindruckt den Butt aber in keinster Weise. Ich verliere weiter Schnur. Andree schaut auf den Kartenplotter: „Der will über den Achter-Berg. Wenn er das schafft, ist er weg."

Also, Motor starten und hinterher. Die 0,20er Geflochtene würde dem Kontakt mit den muschelbesetzten Steinen des Berges nicht lange standhalten. Andree gibt Gas und ich kurbel, um den Kontakt aufrecht zu halten. Alles geht gut. Wir stehen jetzt direkt über dem Fisch. Und erst jetzt beginnt der eigentliche Drill. Die Kollegen räumen im Boot schon mal auf, damit später nichts zu Bruch geht und bereiten alles für die Landung vor. Bewusst haben wir keine Harpune mit an Bord genommen. Wenn wir wirklich einen großen Heilbutt haken, möchten wir diesen zurücksetzen, darauf hatten wir uns im Vorfeld geeinigt. Stattdessen ist ein sogenannten Tailer an Bord, mit dem man eine Schlinge um die Schwanzwurzel des Fisches legt. Außerdem haben wir zwei stabile Flying Gaffs mitgenommen – kurze Stahlhaken mit Widerhaken und Leine. Setzt man diese vorsichtig im Maul, bekommt der Butt zwar ein weiteres Loch, bleibt aber ansonsten unbeschadet und kann zurück-

Die Waffen für den Kvalsund – **XXL-Gummifische**. Unten: Das Gästebuch ist **voll mit tollen Fischen!**

Platz 1: In der Bucht fingen schwedische Gäste viele kleine bis mittlere Heilbutt und schöne Schollen.
Platz 2: Vor der kleinen Insel erwischten wir beim Pilken einige bessere Dorsche und kleine Schellfische.
Platz 3: Die ganze Bucht ist gut für Plattfische. Die Schweden fingen dort richtig fette Schollen. Wir erwischten reichlich Klieschen, Seeskorpione und einen kleinen Heilbutt.
Platz 4: In der Rinne zwischen der Untiefe und der 15-Meter-Erhebung biss Arnulfs großer Heilbutt. An dieser Ecke wurde auch der 196-Kilo-Brummer gelandet!
Platz 5: Mehrere Gäste trugen an dieser Ecke schöne Heilbutt ein.
Platz 6: Ein großer, sandiger Bereich, der sich von Hestviknakken bis Daavdejord erstreckt – gut für Heilbutt.
Platz 7: Auf der Ostseite der Untiefenmarkierung zieht sich eine sandige Rinne entlang. Bei auflaufendem Wasser erkennen Sie eine deutliche Strömungskante. Tobias fing dort seinen Traumbutt.
Platz 8: Eine weitere heiße Ecke für Heilbutt, an der schwedische Gäste sehr gute Fische fingen.

Fotos: T. Norff (3), A. Ehrchen (2); Karte: Navionics

gesetzt werden. Bis die mitgebrachten Landehilfen zum Einsatz kommen, dauert es allerdings noch eine gefühlte Ewigkeit. Was da am Ende der Leine zerrt, immer wieder die Rute und meine Arme erzittern lässt, ist definitiv der stärkste Gegner, den ich je am Band hatte. Ein Waller ist dagegen eine lahme Ente. Dann zeigt sich der Platten-King zum ersten Mal an der Wasseroberfläche. Fast ehrfürchtig schauen wir ihn an. Ein wunderschöner, majestätischer Fisch! Der erste Landungsversuch mit dem Tailer misslingt. Das Gerät ist einfach zu kurz. Andree kommt nicht an die Schwanzflosse heran. Der Butt wendet und verschwindet mit kraftvollen Schlägen wieder in der Tiefe. Dieses Spiel wiederholt sich noch zweimal. Langsam geht mir die Puste aus, dem Butt aber zum Glück auch. Zum vierten Mal habe ich den Platten an die Oberfläche gepumpt. Nun ist er müde. Andree und Arnulf setzten die Gaffs im Maul. Zu Dritt zerren wir den Lappen über die Bordwand. 170 Zentimeter und geschätzt 130 Pfund Plattfisch liegen vor uns, füllen den ganzen Bug aus. Hammer!

So ein Butt ist **nicht leicht zu bändigen!** Immer wieder nehmen die Riesenteller reichlich Schnur

Platten-Paradies

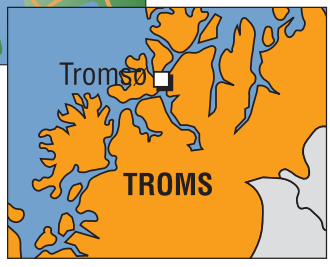
Im Laufe des Tages kommen noch viele weitere Butt an Bord – allerdings sind sie mit 30 bis 40 Zentimetern deutlich kleiner und sehen auch ein bisschen anders aus. Wir fangen Klieschen in einer sandigen Bucht. Die Schweden hatten neben Heilbutt auch etliche große Schollen bis über 3 Kilo (!) und schöne Klieschen im Gästebuch verewigt. Vor allem die Schollen reizen uns und so versuchen wir es nach weiteren Stunden gezielten Heilbuttangelns ohne Biss mit leichterem Geschirr, Fischfetzen und Krabben an anderer Stelle. Die rot gepunkteten Flachmänner bekommen wir allerdings nicht zu Gesicht. Aber die Klieschen machen auch Spaß. Nebenbei beißen farbenfrohe Seeskorpione, einige Dorsche und Schellfische. Arnulf erwischt sogar noch einen kleinen Heilbutt.

Hartes Brot

Der nächste Tag könnte besser nicht beginnen. Wir wollen zuerst einen Platz (Nr. 4) probieren, an dem schwedische Gäste einen unglaublichen Butt von 196 Kilo Gewicht fingen. Schon bei der ersten Drift bekommt Arnulf den typischen Heilbuttbiss: erst ein kurzer Anfasser, dann wird die Rute in die Vollkrümmung gezogen. Und ab geht die Post! Der Butt ist im Drills deutlich friedlich als meiner vom Vortag und zeigt sich recht schnell an der Oberfläche. Wow, wieder ein echter Brocken. Damit hätten wir nach dem kurzen Kampf gar nicht gerechnet. Ich halte mit der Videokamera drauf, während Andree vorsichtig das Gaff im Maul platziert. Was dann passiert, sehen Sie sich auf unserer Partnerseite www.bissclips.tv am besten in bewegten Bildern an. Nur so viel: Den Drill holt der Heilbutt nach missglückter Landung noch nach... Am Ende geht aber alles gut und Arnulf darf sich im Gewichtheben probieren. Gar nicht so einfach, wenn die Hantel 145 Meter lang, rund 80 Pfund schwer und ziemlich glitschig ist. Auch dieser Platten-König ist uns zum Essen viel zu groß. Er darf wieder seinen Thron in der Sandrinne einnehmen.

Immer wieder lassen kleine Strände erahnen, wie es im Sund unter Wasser aussieht – **sandig!**

In der **Bucht direkt am Haus** stießen wir auf große Makrelen



Nach diesem Start nach Maß passiert leider nicht mehr viel. Kurz nach Arnulfs XXL-Flunder bekommt Andree noch einen verdächtigen Biss beim Einholen des Gummifisches.

Es scheint, als würden die Butt nur direkt nach dem Einsetzen der Flut Appetit haben. Die nächsten Stunden verstreichen an verschiedenen Stellen ohne weitere Vorkommnisse. Heilbuttangeln ist eben kein Rotaugenstippen. Am Nachmittag grasen wir noch einige steinige Plateaus nach Dorschen ab. Nennenswert Fisch gibt es dabei aber nur am Ausgang in den Grøtsund. Ein paar gute Dorsche zwischen sechs und zehn Pfund sind dabei. Die Masse ist aber deutlich kleiner. Dorschreviere gibt es sicherlich bessere. Was uns auch erstaunt: Die in Nordnorwegen sonst allgegenwärtigen Kleinköhler gibt's hier scheinbar überhaupt nicht. An dem Versuch, Köderfische zu fangen, beißen wir uns auf jeden Fall an allen Tagen die Zähne aus. Einmal geraten wir allerdings kurz in einen Schwarm dicker Makrelen. Aber der Spuk ist schnell vorbei. Ansonsten fangen wir mit Paternostern überall Baby-Dorsche.

Neben **Klieschen** (Foto) gibt's im Sund dicke Schollen

Frühe Rückreise

Zu allem Überfluss nehmen meine Magenschmerzen, die sich gestern schon unangenehm bemerkbar machten, immer mehr zu. Der nächste Tag sollte dann leider auch der letzte der eigentlich zehn Tage dauernden Tour werden. Wir fangen natürlich wieder an den Heilbuttecken an, bekommen aber leider keinen Biss mehr. Später probieren wir es noch mal auf Schollen und fangen dabei erneut schöne Klieschen. Dann geht es bei mir einfach nicht mehr. Ich kann nicht mal mehr Gemüsebrühe bei mit behalten. Und die Kraft für einen weiteren Buttdrill habe ich ohnehin nicht mehr. Da der Wetterbericht für die nächsten Tage eh nichts Gutes verheißt, beschließen Arnulf und Andree, zusammen mit mir abzubrechen. Wir buchen die Flüge um und reisen am nächsten Morgen ab. Wirklich schade – zumal wir nicht nur ein tolles Ziel, sondern auch eine noch ungeöffnete Flasche Havana Club zurücklassen.

Aber wir kommen garantiert wieder. Die Flasche Rum wird dann sicherlich nicht mehr da sein – die Heilbutt schon! Die nächste Tour nach Maribell findet aber früher im Jahr statt. Denn – was ich bisher gar nicht erwähnte – im Gästebuch finden sich auch viele Steinbeißer bis über einen Meter Länge! Und für die grimmigen Burschen war es Ende August einfach schon einen Tick zu spät. Die Heilbuttangelei hingegen scheint das ganze Jahr über zu lau-

Information

Unterkunft: Das Maribell Sjøbua liegt direkt am Hafen. Zu den Booten sind es nur ein paar Schritte. Die Unterkunft ist erstklassig ausgestattet und bietet Platz für 7 Personen. Praktisch: Für Angelgerät, nasse Anzüge und Ähnliches befindet sich unter der Wohnung ein großzügiger Abstellraum. Draußen am Hafen können Sie es sich auf Sitzbänken gemütlich machen oder im Grillhäuschen den frischen Fang zubereiten. 2011 kommen noch 3 neue Häuse für jeweils 4 Personen dazu. Preisbeispiel für 4 zusammen reisende Personen: Flug mit Norwegian Air ab Hamburg, Berlin, Düsseldorf oder München mit 40 Kilo (zweimal 20 Kilo) Freigepäck pro Nase, Transfer vom Flughafen Tromsø nach Maribell und zurück, Unterkunft (Handtücher und Bettwäsche inklusive), 22-Fuß-Dieselboot oder alternativ 19-Fuß-Kvaerno-Boot. Hauptsaison ab 850, Nebensaison ab 780 Euro pro Person und Woche.

Buchung: Din Tur, Büro West Tel. (04221) 689 05 86. Büro Ost Tel. (0351) 847 05 93.
E-Mail: info@dintur.de
Internet: www.dintur.de

A. Ehrchen (1); Zeichnung: R. Bork

Fotos: T. Norff (3), A. Hörmann (1),

1,45 Meter! Am Kvalsund dürfen Sie sich berechtigte Hoffnungen auf solche Butt machen

Bonusbilder im Netz!
Auf www.ruteundrolle.de finden Sie weitere schicke Fotos von unserem Heilbutt-Abenteuer in Maribell.

fen. Wir fanden Einträge vom Frühling bis weit in den November hinein. Die geschützte Lage des Sundes und die Tatsache, dass die ersten Buttplätze gerade mal zehn Minuten Bootsfahrt vom Hafen entfernt liegen, machen das Revier auch bei schlechterem Wetter gut beangelbar. Aber über eines sollten Sie sich im Klaren sein, wenn Sie eine Tour nach Maribell planen: Auch wenn die Sunde um Trömsø zu den besten Heilbuttrevieren Norwegens zählen, es kann eine zähe Angelei werden. Dafür liegt hier in einer der sandigen Rinnen garantiert der Butt Ihrer Träume! Und vielleicht gelingt es Ihnen ja auch, eine der Monster-Schollen zu haken.

bissclips.tv
Das Angel Video Magazin

Verpassen Sie auf keinen Fall den Clip zu diesem Artikel auf unserer Partnerseite www.bissclips.tv Da geht's richtig ab – versprochen! Einfach links auf Rute & Rolle klicken und dann den gewünschten Clip wählen. Viel Spaß mit dem Heilbutt-Actionfilm!

IN NORWEGEN DEN BESTEN FANG ERLEBEN

Color Line
SuperSpeed

NEU: AUTO-SPARPAKET
Dänemark-Norwegen, einfache Fahrt
2 Pers. inkl. 1 Pkw schon ab € 59,–
mit SuperSpeed 1 oder 2 · jede weitere Person im Pkw + 5,– €

Täglich superschnell und komfortabel ins Angelparadies!

Wenn es um die eindrucksvollsten Fischgründe Europas geht, sind Norwegens Fjorde, Seen, Flüsse und Bäche die garantierten Fangstellen. **Color Line wünscht Petri Heil!**

Wir bringen Sie in **3 Stunden, 15 Minuten** ins südnorwegische **Kristiansand** oder in **3 Stunden, 45 Minuten** nach **Larvik**, dem Tor zur Telemark.

Infos und Buchung: www.colorline.de · Tel.: 0431/7300-100 oder in Ihrem Reisebüro